

Predigt vom 5. März 2017, EG Wynental		P111
Text	1Kor 1,18-24	
Thema	Das Wort vom Kreuz	

Torheit oder Gotteskraft?

Einleitung: Wir möchten mit einer kleinen Sammlung von Zitaten in diese Predigt einsteigen: Der deutsche Dichter und Zeichner Wilhelm Busch sagt: „Wer in Glaubensfragen den Verstand fragt, kriegt unchristliche Antworten.“ Vom deutschen Schriftsteller Kurt Tucholsky stammt die Aussage: „Der Mensch hat zwei Beine und zwei Überzeugungen: eine, wenn's ihm gut geht und eine, wenn's ihm schlecht geht. Die letzte heisst Religion.“ Der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche meint: „Angewöhnung geistiger Grundsätze ohne Gründe nennt man Glauben.“ Oder: „Glaube heisst nicht wissen wollen, was wahr ist.“ Zum Schluss der englische Philosoph und Mathematiker Bertrand Russell: „Soweit ich weiss, wird in keinem Kirchenlied das hohe Lied der Intelligenz gesungen.“

Ein Bibelleser verwundert sich wenig über diese eher abschätzigen Aussagen hochintelligenter Menschen, schliesslich sagt uns das Wort Gottes im ersten Korintherbrief – und damit kommen wir zu unserem Predigttext:

1Kor 1,18: *Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden ist es Gotteskraft.*

Worum geht es? Was ist der Anlass, dass die Meinungen derart auseinandergehen? Es geht um das „Wort vom Kreuz“, die zentrale Botschaft der Bibel, die seit zweitausend Jahren in

die Welt hinausgetragen wird: Jesus Christus, der Sohn Gottes, stirbt am Kreuz. Dort am Holzpfehl trägt er mit durchbohrten Händen und Füssen stellvertretend unsere Schuld. Er wird an unserer Stelle vom Zorn Gottes getroffen, damit wir Menschen von der Sünde und damit vom Tod erlöst werden können und nicht verloren gehen müssen. Das ist das Wort vom Kreuz: die Botschaft vom Sühneopfer Jesu!

Soweit die Fakten. Die Reaktionen darauf fallen ganz unterschiedlich aus. Paulus beobachtet sehr präzise: *Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden ist es Gotteskraft.* Es gibt also auf der einen Seite jene Menschen, welche diese Botschaft nicht annehmen, ihr keinen Glauben schenken und deshalb verloren gehen. Für sie ist das Wort vom Kreuz Torheit: etwas Einfältiges und Dummes. Auf der anderen Seite stehen jene Menschen, welche diese Botschaft annehmen, ihr Glauben schenken und deshalb gerettet werden. Für sie ist das Wort vom Kreuz Gotteskraft (griech. *dynamis theou*), denn sie werden durch das Wort vom Kreuz, hinter dem die uneingeschränkte Macht Gottes steht, vom Verderben erlöst.

Die eingangs zitierten Aussagen einiger Gelehrter belegen es: Es gibt viele zum Teil hochintelligente Menschen, welche die Kernbotschaft des Christentums als zu simpel erachten. Sie lächeln über Gläubige mit einem Gemisch aus Überheblichkeit und Mitleid, - so wie sich Kin-

Predigt vom 5. März 2017, EG Wynental		P111
Text	1Kor 1,18-24	
Thema	Das Wort vom Kreuz	

der über die Fehler und den Unverstand ihrer Mitschüler amüsieren.

Und wieso? Wir können die Gründe dafür nur errahnen. Ist ihnen der Ratschluss Gottes zu trivial, zu wenig herausfordernd? Gott hat in seiner Souveränität festgelegt, dass die Erlösung von uns Menschen allein von ihm ausgeht. Anders wäre es auch gar nicht möglich! Wie will ein geistlich Toter - und das ist aufgrund der Sünde jeder einzelne von uns - sich selber wieder lebendig machen? Wir können noch so viel Gutes tun, wir kommen deswegen nicht in den Himmel. Es ist und bleibt ein Gratisangebot Gottes, das man lediglich dankend entgegenzunehmen braucht. Ich kann meine Schuld bekennen, und Gott vergibt mir - bedingungslos. Ist es das, was das Wort vom Kreuz so unattraktiv erscheinen lässt? ... dass der Mensch sein Glück, seinen Frieden, seine Gerechtigkeit nicht selbst erarbeiten kann, weder aufgrund des Verstandes noch durch gute Werke? ... dass unseren natürlichen Fähigkeiten eine Absage erteilt wird? ... dass wir auf einen Verachteten und Versmähten angewiesen sind, der an einem Kreuz hängt und in dieser Welt kein Ansehen genießt, ... der sich nicht selbst verwirklicht, sondern sich für andere opfert?

In den folgenden Versen vertieft Paulus die unterschiedlichen Reaktionen auf das Evangelium: für die einen Torheit, für die anderen Gotteskraft. Er stellt die menschliche Weisheit der göttlichen gegenüber: Gottes Plan vs. die Gedankengebäude made by men.

1Kor 1,19: *Denn es steht geschrieben: "Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen werde ich verwerfen."*

Denn es steht geschrieben ... Bereits im Alten Testament hat der Herr diese Tatsache durch den Propheten Jesaja offenbart (Jes 29,14). Die Weisheit der Weisen und der Verstand der Verständigen sind Geschenke Gottes. Der Herr hat uns ein Gehirn geschenkt, damit wir diese Erde erforschen und nutzbar machen und darob dem Herrn die Ehre geben, ihn für seine Grösse preisen. Mit wahrer Wissenschaft haben wir es erst dann zu tun, wenn sie der Verherrlichung Gottes dient.

Im Hinblick auf unsere Errettung aber werden unsere Weisheit und unser Verstand von Gott verworfen. Sie zählen rein gar nichts, denn letztlich sind auch sie von der Sünde kontaminiert. Was produzieren unsere Gehirnzellen nicht alles an Gedanken, über die sich der Herr nie und nimmer freuen kann? Was gibt unser Rechenzentrum nicht alles für Erkenntnisse von sich, die an Gott vorbei zielen oder sogar direkt gegen ihn gerichtet sind? Unser Verstand will ohne Gott auskommen, und darin macht er sich schuldig. Deshalb kann und darf unser Speicher nicht das Mittel sein, mit dem wir uns erretten.

Das ist richtig und gut so, denn sonst hätten wir eine elitäre Religion für einige Auserlesene, wie es der Buddhismus ist, wo sich die Fähigen aus eigener Kraft erleuchten und alle anderen im Kreislauf der Wiedergeburten steckenbleiben.

Predigt vom 5. März 2017, EG Wynental		P111
Text	1Kor 1,18-24	
Thema	Das Wort vom Kreuz	

Trotz dieser zum Himmel schreienden Ungerechtigkeit begeistern sich immer mehr Menschen für diese Religion. Sie spricht den natürlichen Menschen an, denn hier kann er sich die Auflösung ins Nirwana selber verdienen, indem er sich durch Versenkung erleuchtet. Doch Gott denkt anders. Sein Angebot der Versöhnung gilt dem Universitätsprofessor genauso wie dem ungeborenen Kind, dem geistig behinderten Menschen und dem dementen Greis.

Hüten wir uns davor, unsere Intelligenz und unsere Fähigkeiten zu hoch einzuschätzen! Dafür, wie schnell alles ganz anders sein kann, gibt es genügend Beispiele. Als Nebukadnezar gross von sich zu denken begann, da wurde er von Gott aus dem Kreis der Menschen verstossen (Dan 4,26-34). Er ass Gras wie die Rinder. Erst nach sieben Jahren kehrte sein Verstand zurück (V. 33), als er bereit war, die Herrschaft Gottes zu anerkennen. Oder ein Nietzsche: Mit 25 Jahren in Basel zum Professor ernannt. Doch dann verbrachte er ab seinem 45. Lebensjahr das letzte Jahrzehnt seines Lebens als Pflegefall in völliger geistiger Umnachtung. Paulus fragt:

1Kor 1,20: *Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?*

Es sind rhetorische Fragen, welche die Antwort bereits vorwegnehmen. Wo sind sie? Nirgends sind sie ... Wie viele kluge Köpfe hat die Weltgeschichte hervorgebracht? Keinem von ihnen – keinem Gelehrten, keinem wortgewandten

Redner, ja selbst den Schriftgelehrten, die sich ein Leben lang mit dem Wort Gottes beschäftigten, - ist es gelungen, die Menschen zu Gott zurückzuführen und die Sünde und ihre Folgen - das Leid und die Ungerechtigkeit dieser Welt - auch nur ansatzweise zu beseitigen. Ihre Weisheit, die Weisheit dieser Welt, hat Gott zu Torheit gemacht. Sie erweist sich im Hinblick auf die Rettung als der falsche Weg, der in die Sackgasse führt. Keiner von uns kommt um das Wort vom Kreuz herum!

1Kor 1,21: *Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu retten.*

Die göttliche Weisheit ist eine andere als die menschliche. Nach seinem Plan kann die Welt, d.h. wir Menschen, Gott nicht durch Weisheit – durch eigene Denkleistungen erkennen. Wir haben gesehen wieso! ... weil auch unser Verstand durch die Sünde verfinstert ist. Er erforscht zwar diese Welt, den ganzen Kosmos, aber über diesen Tellerrand hinaus schaut er nicht. Den Weg zu Gott findet er nicht von sich aus. Dazu braucht es die Offenbarung Gottes.

Genau dies ist der Weg, den Gott eingeschlagen hat. Er hat seinen Sohn gesandt. Er hat uns sein Wort geschenkt. Es hat ihm wohlgefallen, d.h. er hat es für gut befunden, *durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu retten*. Gott rettet durch die Verkündigung, durch die Predigt, d.h. schlicht und einfach dadurch, dass das scheinbar törichte Wort vom Kreuz weiterer-

Predigt vom 5. März 2017, EG Wynental		P111
Text	1Kor 1,18-24	
Thema	Das Wort vom Kreuz	

zählt wird. So sagt es Paulus auch im Römerbrief (Röm 10,17): *Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi*. Entscheidend ist, dass gepredigt wird, und zwar nicht irgendetwas, sondern das Wort vom Kreuz, das Evangelium: Dass uns Jesus durch seinen stellvertretenden Tod vom Verderben erretten kann.

Das ist eine dringliche Anfrage nicht nur an die Korinther, sondern auch an unsere heutigen Gemeinden und Prediger. Sind wir noch beim Wesentlichen? Steht die Verkündigung - die *dynamis* Gottes, die errettet - im Vordergrund, oder gibt es andere Dinge, die wichtiger geworden sind? Und dann die Frage an die Verkündigung selbst: Steht das Kreuz im Zentrum? Haben wir den Mut, bei der Torheit zu bleiben – bei der Predigt, beim Wort vom Kreuz – oder trachten wir nach menschlicher Weisheit, um den Zuhörern zu gefallen, die Abwechslung verlangen und Neues hören möchten?

An der STH Basel habe ich den Homiletik-Unterricht bei Prof. Mauerhofer besucht. Da gab es kein Wenn und Aber! Jede Predigt musste christozentrisch sein. Was durch Jesus am Kreuz von Golgatha geschehen ist und wie man dieses Geschenk Gottes für sich in Anspruch nimmt, durfte in keiner Predigt fehlen, sonst wären wir in hohem Bogen durchgefallen. Und ich bin überzeugt: Das war richtig so! Denn letztlich ist es genau das, was uns die Bibel lehrt. Wie sollten wir es wagen, genau *das* wegzulassen, was uns Menschen rettet?

Es ist ein Hinweis von Paulus, den wir alle beherzigen wollen, sei es bei Zusammenkünften in den eigenen vier Wänden oder in der Gemeinde. Den grössten Fehler machen wir, wenn wir die Verkündigung und das Wort vom Kreuz weglassen – sei es an einem Seniorennachmittag, in einem Hauskreis, an einem Jugendabend oder in einer Kinderstunde. Was auch immer unser biblisches Thema ist: Irgendwo lässt sich das Wort vom Kreuz immer einbauen, denn letztlich zielt die ganze Schrift auf Christus hin. Das Evangelium ist schlicht und einfach, es ist kein komplexes philosophisches Gedankengebäude. Es lässt sich ohne viel Aufwand erklären, so wie ich es am Anfang dieser Predigt getan habe: Wegen seiner Schuld geht der Mensch ohne Jesus verloren. Doch Gott hat in seiner Liebe seinen Sohn an unserer Stelle geopfert und am dritten Tag auferweckt, so dass jeder von uns die Möglichkeit hat, sich im Gebet an Gott zu wenden, um Vergebung zu bitten und so die Errettung und das ewige Leben ohne Gegenleistung geschenkt zu bekommen.

1Kor 1,22-24: *Und weil denn Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit; den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.*

Ja, die Juden würden gerne Zeichen, sichtbare Manifestationen Gottes sehen: Wunder, Heilungen, ... die Griechen würden gerne Weisheit vorgesetzt bekommen, rhetorisch ausge-

Predigt vom 5. März 2017, EG Wynental		P111
Text	1Kor 1,18-24	
Thema	Das Wort vom Kreuz	

schmückte und intellektuell anregende Predigten. Wir alle, wir möchten sehen, fühlen, unterhalten und intellektuell angeregt werden, ... was auch immer. Doch Paulus sagt: Nicht mit mir! Wer diesen Briefanfang durchliest, der merkt, wieso Paulus überhaupt auf dieses Thema gekommen ist: Die Korinther haben Streit. Einer findet Paulus, einer Petrus [= Kephass], einer Apollos besser. Kommt uns das nicht bekannt vor? X predigt besser als Y. Die Antwort von Paulus: Wenn ihr auf solche Äusserlichkeiten achtet, dann schaut ihr auf das Falsche. Prüft lieber, ob das Wort vom Kreuz im Mittelpunkt steht. Was nützt eine noch so gute Predigt, wenn Jesus fehlt? *Wir predigen Christus*, und zwar nicht nur als vorbildlichen Menschen oder als guten Lehrer, sondern *als gekreuzigt*. Das ist entscheidend für unsere Errettung. Das Wort vom Kreuz! Dabei bleibt Paulus, auch wenn es den Juden ein Ärgernis (griech. *skandalon*) ist und den Nationen, d.h. den Nichtjuden, eine Torheit, auch wenn seine Verkündigung ein mitleidiges Lächeln oder gar Verachtung, Widerwillen oder gar Hass, hervorruft!

Das tut er, weil er weiss, dass die Botschaft vom Kreuz, für die Berufenen, d.h. also für diejenigen, die Gott in seine Nachfolge ruft, *Kraft Gottes* und *Weisheit Gottes* ist. Kraft Gottes, weil uns Gott durch diese Botschaft errettet und ans Ziel bringt, Weisheit Gottes, weil uns Gott dadurch die wahre Erkenntnis schenkt - und zwar *Juden wie Griechen*. Das Wort vom Kreuz gilt allen Menschen. Es kennt keine nationalen Grenzen. Das Heil steht für alle bereit.

Schlusswort: So wollen auch wir am Wort vom Kreuz festhalten, auch wenn uns dies in dieser Welt kein Ansehen einbringt. Allein diese Botschaft kann uns retten. So hat es die göttliche Weisheit entgegen aller menschlichen Weisheit, die selber aktiv werden möchte, festgelegt. Beim Wort vom Kreuz wollen wir bleiben, - in einer Zeit, in der das Evangelium mehr denn je Anstoss erregt. Robert Muller (1923-2010), während vierzig Jahren die rechte Hand der UNO-Generalsekretäre, auch als „Philosoph der Vereinten Nationen“ bezeichnet, sagt: „Wir müssen so schnell wie möglich zu einer Welteinheitsregierung und einer Welteinheitsreligion kommen unter einem Welteinheitsführer ...“ Daran wird im Hintergrund gearbeitet. Da sind Juden und Christen, die an der Offenbarung Gottes festhalten, ein Ärgernis, das beseitigt werden muss, weil sie sich mit einer Religion nach der Weisheit dieser Welt, also einer vom Menschen selbst entworfenen und zurechtgelegten Ideologie, nicht verschmelzen lassen. Deshalb werden sie diffamiert, lächerlich gemacht und in die Ecke gedrängt.

Doch das soll uns nicht davon abhalten, durch Gottes Gnade am Wort vom Kreuz festzuhalten, jener Torheit, die uns Gotteskraft ist. Mit Paulus bekennen wir (Röm 1,16): *Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen*. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).